

Hähnchenverbrauch steigt stark

Der Hähnchenkonsum in Deutschland wird in diesem Jahr einen neuen Spitzenwert erreichen: Nach ersten, noch unsicheren Schätzungen dürfte der Pro-Kopf-Verbrauch, der sich 2007 auf 9,9 Kilogramm belief, 2008 um einige hundert Gramm steigen.

Teilstücke und Frischware sind der Renner

Die beim Verbraucher in den zurückliegenden Jahren steigende Beliebtheit des Hähnchenfleischs ist nicht zuletzt auf das zunehmende Angebot an Teilstücken wie Schnitzel, Schenkel und Flügeln sowie weiter verarbeiteten Produkten zurückzuführen. Ermöglicht wurde dies auch durch Veränderungen der Produktionsverfahren, mit denen zunehmend schwerere Endgewichte der Masthähnchen erreicht werden.

Produktion und Verbrauch von Hähnchenfleisch konzentrieren sich inzwischen auf Frischware. Im ersten Halbjahr 2008 wurden von den Schlachtereien bereits über 71 Prozent des Hähnchenfleischs als Frischware abgegeben. Vor zehn Jahren waren es erst 49 Prozent.

Erzeugung 2008 erneut gestiegen

Nicht nur der Verbrauch, auch die deutsche Hähnchenproduktion ist im laufenden Jahr weiter gestiegen. Nach Ausweitung der Mastkapazitäten und aufgrund der höheren Endgewichte dürften die registrierten Hähnchenschlachtungen des Vorjahres in Höhe von fast 652.000 Tonnen nochmals um etwa sechs Prozent übertroffen werden.

Im EU-Vergleich hat der Hähnchenkonsum noch Aufholbedarf

Trotz des steigenden Hähnchenkonsums liegt Deutschland im EU-Vergleich noch weit zurück: 2007 lag betrug der Pro-Kopf-Verbrauch bei uns 9,9 Kilogramm, der EU-Durchschnitt belief sich auf 16,4 Kilogramm je Kopf.

Quelle und Copyright: ZMP GmbH, Bonn, <http://www.zmp.de>, 26.09.2008

http://www.zmp.de/agrarmarkt/gefluegel/2008_09_26_Haehnchen_Verbrauch_Erzeugung_Deutschland_2008.asp

food-monitor | 24. September 2008

Fleischwerke des Handels legen zu / Geflügel hebt ab

Der Fleischmarkt hat 2007 in Deutschland weiter zugelegt. Dabei stiegen Schlachtzahlen und Umsätze gleichermaßen. Die Fleischwarenhersteller mussten sich indes mit nur moderatem Wachstum begnügen.

Das Branchenranking, das die afz-allgemeine fleischer zeitung gemeinsam mit ihrem Schwesterblatt Fleischwirtschaft (beide Deutscher Fachverlag, Frankfurt am Main) zur InterMeat - der Branchenmesse in Düsseldorf - vorlegt, listet die 150 Unternehmen nach ihrer Umsatzstärke gestaffelt auf.

Die Geflügelunternehmen zeigten in den Top 150 für das Jahr 2007 die eindrucksvollsten Umsatzsteigerungsraten:

o PHW-Gruppe (Visbek): 1,59 Mrd. Euro (+25,2%)

o Sprehe-Gruppe (Lorup): 650 Mio. Euro (+3,2%)

- o Stolle (Visbek): 560 Mio. Euro (+1,8%)
- o Rothkötter (Meppen): 475 Mio. Euro (+88,5%)
- o Heidemark (Garrel): 400 Mio. Euro (+33,3%)

Dynamisch entwickelten sich die Betriebe des Lebensmitteleinzelhandels. Neben dem Spitzenreiter Brandenburg (Rewe Gruppe) mit einem Umsatz von mehr als 430 Mio. Euro und der erstmals erfassten Tengelman-Tochter Birkenhof (403 Mio. Euro) besteht die Top Ten allein aus Edeka-Betrieben, die zusammen gut 1,97 Mrd. Euro Umsatz erwirtschaften. Das entspricht einem Zuwachs von rund 20 Prozent.

Die Top Ten Liste der Fleischwirtschaft hat sich kaum verändert: An der Spitze führt Tönnies (Rheda-Wiedenbrück) mit mittlerweile über drei Milliarden Euro Jahresumsatz. Mit einigem Abstand folgt die Moxel-Gruppe (Buchloe), die 2007 allerdings gut acht Prozent Umsatz einbüßte und daher nur 1,8 Mrd. Euro auswies. Vion Hamburg (ehemalige NFZ) hingegen legte um rund zehn Prozent zu und zieht mit 1,72 Mrd. Euro an Westfleisch (Münster) mit einem Umsatz von 1,68 Mrd. Euro vorbei auf Platz drei.

Der Schweinesektor entwickelte sich den Erhebungen zufolge ebenfalls gut und steigerte im Vergleich zum Vorjahr erneut Umsatz und Schlachtzahlen. Mit 53 Millionen Schweineschlachtungen gab es 2007 einen neuen Rekord. Die Konzentration schritt jedoch nicht wesentlich voran.

Mit 3,3 Millionen Schlachtungen tat sich dagegen im Rindersektor mehr: Bei leicht abnehmenden Schlachtungen konzentrierte sich dieser Bereich merklich, was allerdings zum großen Teil auf das Konto von TönniesFleisch geht. Dessen Schlachtungen allein schnellten um fast das Dreifache in die Höhe.

Das Geschäft mit Fleischwaren verlief dagegen eher in ruhigen Bahnen. Die Hersteller standen stagnierenden bis teilweise sogar rückläufigen Preisen gegenüber. Damit drehte so mancher Produzent eine Nullrunde oder dehnte seine Einnahmen nur mäßig aus. Die afz-allgemeine fleischer zeitung ist die Wochenzeitung für die Betriebe des Fleischerhandwerks, der Fleisch- und Fleischwarenindustrie sowie des Fleisch- und Lebensmitteleinzelhandels mit einer verbreiteten Auflage von 11.477 Exemplaren.

Kontakt:

Sandra Sieler, Redaktion afz-allgemeine fleischer zeitung / Telefon 069 75 95-15 56 / Telefax 069 75 95-18 50 / E-Mail sandra.sielier@dfv.de / Internet www.fleischwirtschaft.de
Gerd Abeln, Chefredaktion Fleischwirtschaft / Telefon 069 75 95-1571 / Telefax 069 75 95-15 70 / E-Mail gerd.abeln@dfv.de / Internet www.fleischwirtschaft.de

Pressekontakt:

Verlagsgruppe Deutscher Fachverlag dfv, Unternehmenskommunikation, Birgit Clemens, Mainzer Landstraße 251, 60326 Frankfurt/Main, Telefon: 069 / 7595 - 2051, Fax: 069 / 7595 - 2055, E-Mail: presse@dfv.de

Quelle: afz

<http://www.food-monitor.de/ernaehrung/markt-und-produkte/afz-branchenranking-top-150-der-fleischwirtschaft/>

Sinkender Verbrauch von Putenfleisch

Im Geflügelangebot in Deutschland wird Hähnchenfleisch zunehmend beliebter, während Putenfleisch an vergangene Wachstumsraten nicht mehr anknüpfen kann. Der Putenfleisch-Verbrauch, der 2004 mit 6,5 Kilogramm seinen höchsten Stand erreicht hatte und 2007 6,1 Kilogramm betrug, dürfte 2008 wieder sinken.

Konkurrenz durch Hähnchenteile

Das wachsende Angebot an Hähnchenteilstücken bei gleichzeitig inzwischen niedrigeren Preisen ist für den Putensektor zu einer großen Konkurrenz geworden, wo ebenfalls die Vermarktung von Teilen im Vordergrund steht. Und auch am Hähnchenmarkt gewinnt der Anteil von Frischware zunehmend an Bedeutung: Im ersten Halbjahr 2008 wurden von den Schlachtereien bereits über 71 Prozent des Hähnchenfleischs frisch abgegeben; am Putenmarkt lag der Anteil bei 93 Prozent.

Die traditionelle Ausrichtung des Putenmarktes auf Teileproduktion ist sicherlich ein Grund, warum sich Putenfleisch in Deutschland einer größeren Beliebtheit erfreut als in anderen EU-Ländern. Die 6,1 Kilogramm, die hierzulande 2007 pro Kopf verbraucht wurden, lagen 65 Prozent über dem EU-Schnitt.

Nur Österreich, wo traditionell recht vergleichbare Konsumgewohnheiten herrschen, kann verbrauchsmäßig mit Deutschland mithalten. Selbst in den wichtigen Produktionsländern Frankreich und Italien erreichte der Pro-Kopf-Verbrauch im vorigen Jahr nur 5,3 beziehungsweise 5,0 Kilogramm.

Hohe Verbraucherpreise bremsten den Absatz

Der Absatz am deutschen Putenmarkt gestaltete sich im bisherigen Verlauf des Jahres 2008 schwierig. Die Haushaltskäufe von Putenfleisch verfehlten in den ersten acht Monaten das Vorjahresergebnis um fast zehn Prozent. Im selben Zeitraum stiegen die Haushaltskäufe von Hähnchenfleisch um sieben Prozent.

Bereits im vierten Quartal 2007 waren die Verkäufe von Putenfleisch zurückgegangen. Dies ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass sich Putenfleisch in diesem Zeitraum deutlich verteuerte. Die Verbraucher mussten für Putenschnitzel mehr bezahlen als für Schweine- oder auch Hähnchenschnitzel. Daraufhin griffen die Verbraucher deutlich öfter zu den Konkurrenzprodukten als zu Putenschnitzeln. Im August 2008 waren Putenschnitzel noch neun Prozent teurer als Schweineschnitzel und zwei Prozent teurer als Hähnchenschnitzel.

Futterverwertung spricht für Hähnchenmast

Die Futterverwertung spielt vor dem Hintergrund sich längerfristig wohl weltweit verknappender Futterrohstoffe eine zunehmende Bedeutung. Gerade Hähnchen stehen mit einem Futteraufwand von etwa 1,8 Kilogramm zur Erzeugung von 1 Kilogramm Hähnchen konkurrenzlos gut da. In der Putenmast sind im Durchschnitt 2,7 Kilogramm zur Erzeugung von 1 Kilogramm Fleisch zu veranschlagen.

Quelle und Copyright: ZMP GmbH, Bonn, <http://www.zmp.de>, 30.09.2008

Lesen Sie zum Thema auch:

[Hähnchenverbrauch steigt stark](#)

[Teile pushen den Absatz - Marktkommentar von Margit M. Beck](#)

http://www.zmp.de//agrarmarkt/gefluegel/2008_09_30_Verbrauch_Putenfleisch_2008.asp

- food-monitor - <http://www.food-monitor.de> -

Zahl der Woche - Brathähnchen immer beliebter

Posted By [food-monitor](#) On 7 . Oktober 2008 @ 11:52 In [Markt und Produkte](#) | [Comments Disabled](#)

Der Trend zu mehr Hähnchenfleisch setzt sich in Deutschland auch in diesem Jahr weiter fort. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilt, wurden bundesweit von Januar bis Juli 2008 695 000 Tonnen Geflügelfleisch erzeugt, davon 409 000 Tonnen Jungmasthühnerfleisch (Brathähnchen). Das sind gut 9,7 Prozent mehr als in den ersten sieben Monaten des Vorjahres (circa 373 000 Tonnen).

Eine deutliche Steigerung ist auch langfristig zu erkennen. So wurden im Jahr 2000 406 000 Tonnen Jungmasthühnerfleisch erzeugt; im Jahr 2004 waren es schon gut 548 000 Tonnen und im Jahr 2007 lag die Erzeugung bereits bei 652 000 Tonnen. Dies ist gegenüber dem Jahresergebnis von 2000 eine Produktionssteigerung von 60 Prozent.

Aktuelle Ergebnisse der Geflügelstatistiken stehen im statistischen Informationssystem GENESIS-Online und in den Statistischen Wochenberichten (Wirtschaft, Handel und Verkehr) unter www.destatis.de sowie im Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes unter [1] www.destatis.de/publikationen kostenfrei zur Verfügung.

Weitere Auskünfte erteilt:

Zweigstelle Bonn, Hans-Gert Röhrig, Telefon: (01888) 644-8691, E-Mail: agrar@destatis.de

Rückfragen an obigen Ansprechpartner oder an:

Statistisches Bundesamt, Telefon: (0611) 75-3444, E-Mail: presse@destatis.de

Quelle: destatis

Article printed from food-monitor: <http://www.food-monitor.de>

URL to article: <http://www.food-monitor.de/ernaehrung/markt-und-produkte/zahl-der-woche-brathaehnchen-immer-beliebter/>

URLs in this post:

[1] www.destatis.de/publikationen: <http://www.destatis.de/publikationen>

15.10.2008 | ZMP-Infografik

Entenmarkt auf Wachstumskurs



Noch nie wurde in Deutschland so viel Entenfleisch produziert wie 2007. Die Bruttoeigenerzeugung wuchs um 29 Prozent auf 64.000 Tonnen. Auch wurde ein höherer Anteil hierzulande gemästeter Tiere in Deutschland geschlachtet.

Der Gesamtverbrauch von Enten nahm 2007 um 14 Prozent zu, was einem Pro-Kopf-Verbrauch von 1,0 Kilogramm je Einwohner entspricht.

Entenfleisch etabliert sich immer stärker als Ganzjahresprodukt, auch wenn sich die Nachfrage noch klar auf das vierte Quartal konzentriert. Speziell zur Hochsaison dominieren die Käufe von ganzen Enten.

Zur Versorgung des deutschen Marktes mit Gänsen spielt die hiesige Erzeugung traditionell nur eine geringe Rolle. Nach dem Einbruch im Jahr 2006 stieg die Nettoerzeugung aber wieder um 500 Tonnen auf 4.000 Tonnen an. Erstmals seit Jahren erhöhte sich der Verbrauch von Gänsefleisch. Pro Kopf der Bevölkerung errechnet sich für 2007 ein Jahresverbrauch von 500 Gramm. Da der Importbedarf zunahm, sank der Selbstversorgungsgrad auf einen Tiefstand von etwas mehr als zehn Prozent.

[Hier können Sie diese ZMP-Infografik in Druckqualität erhalten.](#)

http://www.zmp.de/presse/agrarwoche/marktgrafik/2008_10_15_zmpmarktgrafik_342a_Enten-Gaensemacht_D2007.asp

Ausreichendes Gänseangebot 2008

Mit einem ausreichenden Angebot an Gänsen und Gänsefleisch können die hiesigen Verbraucher auch in diesem Jahr rechnen: Das Angebot an Gänsen und Gänsefleisch aus deutscher Erzeugung dürfte 2008 mit rund 4.000 Tonnen ähnlich hoch wie im Vorjahr ausfallen, eventuell nimmt die hiesige Produktion auch leicht zu.

Die heimische Erzeugung reicht allerdings bei weitem nicht aus, um das große Interesse an einem Gänsebraten im letzten Drittel eines Jahres zu decken. Der Selbstversorgungsgrad betrug hierzulande zuletzt nur wenig mehr als zehn Prozent.

Hinzu kommen wie in jedem Jahr umfangreiche Importe, hauptsächlich aus Polen und Ungarn. 2007 waren es fast 42.000 Tonnen, 2006 knapp 34.000 Tonnen. Wie hoch die Einfuhren in diesem Jahr sein werden, ist derzeit nicht bekannt. Bei den Importen überwiegen ganze Tiere, das Angebot an Teilstücken wie Brust oder Keule nimmt jedoch zu.

Gänse	2005	2006	2007	2008*
in 1.000 Tonnen Schlachtgewicht				
Bruttoeigenerzeugung	4,0	3,5	4,0	4,0
Verbrauch	31,2	30,0	38,3	35,0
Verbrauch je Kopf, kg	0,4	0,4	0,5	0,4
Selbstversorgungsgrad, %	12,8	11,6	10,4	11,5
* geschätzt				
Verbraucherpreise, Euro/kg				
bratfertig, gefroren				
Saisondurchschnitt Okt.-Dez.	2,84	3,05	4,30	.

Die überwiegend tiefgefroren angebotene Ware aus dem Ausland wird meist zu Aktionspreisen über den organisierten Lebensmitteleinzelhandel abgesetzt. Deutsche Gänse werden in der Regel frisch vermarktet. Man bekommt sie vor allem direkt ab Erzeuger, auf Wochenmärkten und im Facheinzelhandel, häufig findet man sie auch auf der Speisekarte der Gastronomie.

Hochsaison an St. Martin und Weihnachten

Gänsefleisch ist ein typisches Saisonprodukt. Der Konsum entfällt fast ausschließlich in den Zeitraum zwischen St. Martin und Weihnachten. Der Pro-Kopf-Verbrauch beläuft sich seit Jahren auf rund 400 Gramm, für Geflügel insgesamt lag er 2007 bei 18,0 Kilogramm.

Quelle und Copyright: ZMP GmbH, Bonn, <http://www.zmp.de>, 31.10.2008
http://www.zmp.de/agrarmarkt/gefluegel/2008_10_31_Gaense_Angebot_2008.asp